

Interessantes von der Front und von hinter den Kulissen.

Londoner Kagen und Buller's Tement-... „Sautchen“ der süntzen Kaugenreiter...

Fährend die gegen die Buren in der Londoner Presse wiederholt erhobenen Anklagen wegen unmenschlicher Kriegsführung...



General Buller. daß General Buller selbst eine derartige Meldung dementierte, scheint es keinem Zweifel zu unterliegen...

Briefliche Berichte über die Schlacht bei Glandslaagte, welche jetzt publiziert werden, zeigen, daß dort eine Schwadron der fünften englischen Lanzenreiter...



Szene von Glandslaagte. einzigen Lanzenstoß zwei Buren, die auf einem Pferde entfliehen wollten.

Das fünfte Lanzen-Regiment, auf dessen Konto diese Grausamkeiten kommen, ist eines der berühmtesten englischen Lanzenregimenter.



Lady Sarah Wilson. hat es auch die, nach dem Urtheil der englischen Offiziere im Kampf mit Mohammedanern „notwendige“ Kampfesweise gelernt, die kein Pardon kennt.

erlauben ihnen, Fußball zu spielen! Nun kommen auch die „Heroinen“ des südafrikanischen Krieges! Lady Sarah Wilson...

Der bei der Colensoer Panzerzug-Affaire gefangen genommene Lieutenant Winston Churchill ist ein Neffe Lady Sarahs.



Konstanz Hay. hebung von seinem Posten zu befehlen, hat er, wie versichert wird, nicht einmal der an das Departement gerichteten schriftlichen Depesche anvertraut.

Albert S. Hay, der ältere der beiden Söhne des Staatssekretärs, zählt zwar erst 23 Jahre, doch hat er erfolgreich die Harvard-Universität absolviert...

Wenn die Ereignisse nicht in Walde einen ganz bedeutenden Umschlag zu Gunsten der Engländer bringen, so dürfte nicht nur der schon seit Beginn des Krieges latente Konflikt zwischen dem Hochkommandirenden des englischen Heeres, Lord Wolseley, mit dem Kriegsminister, dem Marquis von Lansdowne...



Henry Charles Keith Petty Fitzmaurice, der fünfte Marquis von Lansdowne, geboren 1845, entstammt einer Familie berühmter englischer Staatsmänner und ist außerordentlich reich.

Mehr Ferien als Unter-richtstag im Laufe des Jahres genießt er nach einem vor Kurzem veröffentlichten Berichte die Schulkinder in Frankreich.

Zouberts Erlaßmann im Oberkommando der Burenarmee.

Die in jüngster Zeit wiederholt gebrachten, zum Theil sich widersprechenden Kabelmeldungen über den Gesundheitszustand General Zouberts, des Hochkommandirenden der Buren, haben, so wenig kontrollirbar sie sind, wenigstens ein Faktum von allgemeiner Bedeutung...



General Schallburger. nem Interesse durchblicken lassen, daß nämlich während der Abwesenheit Zouberts aus dem Lager vor Ladysmith das Oberkommando der Burentruppen daselbst dem General Schallburger übertragen wurde.

General Schallburger steht sowohl als Bürger als auch als Soldat bei seinen Landsleuten in sehr hohem Ansehen. Während der letzten Präsidentenwahl in der Südafrikanischen Republik war er ein sehr starker Gegenkandidat Krügers; den Unabhängigkeitskrieg in den achtziger Jahren machte er als Feldkommandant mit Schallburger wurde 1852 in Vudenburg geboren; er ist der Entel eines Burenpioniers, auf dessen Kopf die Engländer seinerzeit einen Preis von \$1500 gesetzt hatten.

Schallburger ist Mitglied des Exekutivraths der Südafrikanischen Republik und gilt, obgleich nicht besonders reich, als einer der einflußreichsten Buren in ganz Südafrika.

Dur Pariser Weltausstellung.

Ein Hauptplatz als Heim der elektrischen Wissenschaft und Technik.

Eines der bedeutendsten Gebäude der nächstjährigen Pariser Weltausstellung wird der Elektrizitätspalast mit dem mit ihm verbundenen Wasserfall sein. Diese Gebäude werden auf dem Marsfeld vor der Maschinenhalle errichtet, und sie werden die große Bedeutung veranschaulichen, die die elektrische Wissenschaft auf alle Erfindungen zu Ende dieses Jahrhunderts ausgeübt hat.

Die Fassade dieses Palastes wird sich durch ihre reiche ornamentale Gliederung und ihre wunderbare Beleuchtung auszeichnen. An den Fries, den eine die Elektrizität darstellende Gruppe krönt, schließt sich eine ornamentale Bekrönung, die in ihrer entzückenden Leichtigkeit gegen den klauen Tageshimmel wie eine Spitzenarbeit aus Eisen und Glas wirkt, und die Abends wie ein feuriges Gewebe gegen den Nachthimmel stehen wird. Denn hinter der Statue der Elektrizität wird eine ungeheure Sonne aus Glas ihre Strahlen verenden, und Tausende von elektrischen Lampen werden in jeden Augenblick wechselnden Farben die ganze Umgebung in ein märchenhaftes Licht hüllen. Die Statue der Elektrizität wird in einer Höhe von 220 Fuß aufgestellt, also beinahe so hoch wie die Thürme von Notre-Dame sein.

Durch eine Gallerie getrennt, erhebt sich vor dem Elektrizitätspalast das etwas niedrigere Wasserfallgebäude, das durch seine Wasserfälle das herrlichste Gegenstück zu den großartigen Beleuchtungseffekten bilden wird. Die Hauptfront öffnet sich zu einer weiten Nische von 84 Fuß Durchmesser, in der das Wasser aus sechs Öffnungen hervorströmt. In der Mitte stürzt aus einer Grotte...



Wasserfall des Elektrizitätspalastes.

96 Fuß über dem Erdboden, eine gewaltige Kaskade hervor, die sich in mehreren Abfällen in ein gewaltiges Bassin ergießt, das das Wasserreservoir zur Speisung der in Thätigkeit befindlichen Maschinen bildet.

Dreihundert Gallonen Wasser werden hier in der Sekunde herabstürzen, und Abends werden natürlich auch hier wundervolle Effekte durch elektrische Beleuchtung erzielt werden. Der Erbauer des Wasserfallpalastes ist Edmond Paulin, der des Elektrizitätspalastes Eugene Denard.

Einweihung der russischen Kapelle bei Darmstadt im Beisein des Zarenpaars.

Die Semmeringlegation des russischen Zaren ist seit seiner Vermählung mit der heftigen Fürstentochter das weltbekannteste Jagdschloß Wolfsgarten, wenige Stunden von Darmstadt entfernt. Dort reiste der Monarch zur Eröffnung jenes prachtvollen Bauwerkes, das, nachdem kaum zwei Jahre seit der Grundsteinlegung verlossen sind, unlängst in Anwesenheit des russischen Kaiserpaars und anderer Fürstlichkeiten feierlich eingeweiht wurde.

Auf einem bewaldeten Hügel, der Ludwigshöhe bei Darmstadt, erhebt sich die neue Kapelle, ein Meisterwerk maurisch-byzantinischen Stils, dessen an und für sich überreicher Charakter noch durch die künstlerische Phantasie des Baumeisters Professor Joseph Obbrig zum Höhepunkt architektonischer Schönheit geführt worden ist. Hellgelbe Blendsteine, von bunten Majolica-Einlagen unterbrochen, bilden das Mauerwerk, Säulen von schneeweißem Sand, ein reiches sich an und stützen den Wölb, dessen Kämpfe in einem reichgegliederten Gitterwerk von Eisen enden. Kuppeln und Kreuze erstrahlen in Gold und lassen im Verein mit den ebenfalls vergoldeten Zierathen weit hin ihren blendenden Glanz ausstrahlen.



Die russische Kapelle bei Darmstadt. denben Schimmer leuchten. Das Innere der Kapelle harret noch der Vollendung und wird jedenfalls hinter der prunkvollen Architektur des Neupeters nicht zurückbleiben.

Erstlicher Augenschirm.

Ein merkwürdiger Schirm von Eingeborenen der Salomons-Inseln.

Auf den Salomons-Inseln, von welchen England jüngst durch den zur Thronbesteigung gewordenen Verzicht auf Samoa, unter anderen Entschädigungen, zwei bisher Deutschland gehörige Gruppen erhielt, ist ein ganz eigentümlicher Schirm der Eingeborenen zu finden.



Salomons-Inulaner mit Stirnbinde.

Hause, der sonst in der Südsee nicht vorkommt. Es ist dies der in unserem Bild dargestellte „Augenschirm“, eine aus grober Pflanzenfaser geflochtene Stirnbinde, die in den verschiedensten Formen hergestellt wird. Es gibt solche, die vorn in eine Spitze auslaufen, andere zeigen mehrfache Zacken, alle aber haben nach hinten Schnüre, mit denen die Befestigung um den Kopf stattfindet.

Unter Bild zeigt außer dem „Augenschirm“ auch die für die Salomons-Inulaner kennzeichnende große Ohrdurchbohrung. Die Anfangs kleinen Löcher werden durch fortgesetztes Einziehen von harten Gegenständen bis zur Größe eines 5-Markstückes und darüber erweitert. Man legt auch Scheiben von weichem Holz in dieselben ein und trägt in ihnen kleine Gegenstände, zum Beispiel Pfeifen.

Geldtransport in China. In China befördern die entferntesten Provinzen ihre Abgabenbeträge nach Peking in Silbermünzen und auf die einfachste Weise, ohne irgend welche militärische Bedeckung. Das Silbergeld wird in ausgehöhlte rohe Holzstücke verpackt, von diesen bindet man mehrere zusammen und bringt auf jeder Last eine gelbe (tauerliche) Fahne an, die den Werthbetrag und den Bestimmungs-ort anzeigt. Das ist der ganze Schutz, den man für nöthig hält, denn die gewöhnlichen Führer der Traghähne (Maulthier, Pferde oder Kamele) führen nicht einmal eine Waffe bei sich und haben auch keinen Mann zur Hilfe.

Auf merkwürdige Weise vom Tode ereilt wurde eine Frau Reflektir in Galt Hartford, Minn. Während ihr Mann mit Holzspalten beschäftigt war, floh die Art vom Stiele ab und traf die Frau im Genick.

Gemüthliches.

„Aber, Kellner, wie konnten Sie mir nur den alten Nierenbraten empfehlen?“ — „Ja sonst triegen wir ihn!“

Nicht verlegen. Gast (bestehend): „Bitte um eine Flasche Tokayer!“ — Kellner: „Tokayer haben wir nicht, aber Käßreier!“

Ein Schlaumeier.



Gefangener (zum Aufseher): „Sind Sie ein tranziger Kerl! Die Hälfte Grobheiten wenn ich dem nächstbesten Hausknecht mach' wie Ihnen, so wirst mich der 'naus, daß ich 's Wiederkommen vergiß!“

Kinderschlaueit. Gendarm: „Du, sag' mir einmal, ist Dein Vater daheim?“ — Bube: „Wenni nit gefragt hätt'st, wär' er daheim g'wesen!“

Eine von Seiden. B.: „Ich höre, Deine Braut hat mit ihrer Tante einen Erbschaftsprozeß; denn sie nun verliert?“ — V.: „Ja, dann muß ich in Gottesnamen—die Tante heirathen!“

Unliebsame Anknüpfung. Chef (in's Komptoir tretend): „Vrr, heut' in's aber kalt!“ — Buchhalter: „Ja, Herr Prinzipal, sehr kalt—und doch ist heute Nacht unser Kaffier durchgetrannt!“

Modern. Herr (bei einem Eisenbahnzusammenstoße): „Warum leidet man denn den Verunfallten nicht sofort die nöthige Hilfe?“ — Arbeiter: „Wir warten nur auf den Photographen!“

Glück im Unglück. „Mein Mann war zwei Monate lang krank—das war ein Glück für mich, liebe Tante!“ — „Wie so ein Glück für Dich?“ — „Er mußte die ganze Zeit bei mir bleiben, und da hat er sich in mich verliebt!“

Unheimlicher Beweis. Kaufmann (zu dem hellestehenden Hausknecht): „Ich hoffe, Sie sind ehrlich.“ — Hausknecht: „Na, ich bitte Sie, wenn man dreimal wegen Diebstahl angeklagt war, und jedesmal glänzend freigesprochen wurde—!“

Die ängstliche Gattin. G.: „Heute wäre ich auf der Heimreise bald in ein Damentoupe gerathen, wenn mich nicht der Schaffner noch rechtzeitig zurückgezogen hätte.“ — S.: „Um Gottes willen! Du wirst doch dem Schaffner ein gutes Trinkgeld gegeben haben!“

Enfant terrible. Tante: „Siehst Du, Karlchen, das war eine Mühle, wo ich jetzt bin reise, da gibt es viele, viele Mühlen.“ — Karlchen: „Pfeffermühlen, Tanten?“ — Tante: „Pfeffermühlen, wie kommst Du denn darauf?“ — Karlchen: „Papa sagte neulich, Du könntest hingehen, wo der Pfeffer wächst!“

Auch ein Crost. „Das ist aber ein schlimmes Jahr für Sie gewesen, Herr Huber!“ — „Da haben Sie Recht! Erst hatte meine Frau die Lungenentzündung, dann bekam meine Tochter ihr Nervenleiden. Zuletzt hab' ich gar noch 's Bein gebrochen. Meine einzige Freude ist bloß, daß ich meinen Hausarzt diesmal mit seinen 100 Mark Fuzum so schön 'reingelegt hab'!“

Gauner-Humor. Im Komptoir des Samuel Goldmann vertritt ein Gauner kurz nach Geschäftsbeginn einen Einbruch. Während er eben mit dem Anbohren der eisernen Kasse beschäftigt ist, lautet plötzlich das Telephon. Kaltblütig gibt der Gauner auf die Frage, ob Herr Goldmann noch zu sprechen sei, die Antwort: „Herr Goldmann ist leider nicht mehr zugegen.“



Erster Bauer: „Du, hast g'hört, der Epp is todt, s'toht a'fahr'n is er worden.“ — Zweiter Bauer: „Nix wahr? Dös is ja schrädlich.“ — Erster Bauer: „Ja, a Bierwag'n hat'n überfahr'n.“ — Zweiter Bauer: „No, da geht's no.“

Malitiös. A.: „Die Schriftstellerin Murtha hat sich von der lyrischen zur dramatischen Poesie gewandt!“ — B.: „Ja, die ist jetzt verheirathet!“

Aus der Schule. „Wo bestand sich der berühmte Drelfuß der griechischen Brieflerin Pythia?“ — „Auf der Teufelsinsel!“

Wird kimmern. Feldwebel: „Wie viel Brod können Sie im Arrest verlangen?“ — Gemeiner: „Ich kann im Arrest mehe Brod verlangen, als ich wirklich bekomme.“

Pech. Taschendieb (auf dem Jahrmarkt): „So ein Malheur! Dem! der Kerl hat eine gefüllte Brieftasche im Rock, und was hab' ich erwischt?—Ein Straßengebuck!“

Gescheiden. A. (zu B., der ihm seine Gedichte vorlesen gegeben): „Sehr gut! Sie sind der bedeutendste Dichter dieses Jahrhunderts!“ — B.: „Bitte sehr—Sie denken nicht an Goethe!“

Viel verlangt. Feuerwehr-Zuseher: „Ihr habt Euch recht brav verhalten. Nur das eine hätte ich auszusagen, daß Ihr alle wieder, wie das vorige Mal, so weit von der Brandstätte gewohnt habt!“

Wie sie rednet. Mann: „Zwanzig Gulden willst Du, einen Hut zu laufen? Dafür kannst Du ja schon ein Kleid bekommen!“ — Frau: „Siehst Du, Karl, dann bin ich für vierzig Gulden vollständig ausgestattet!“

Vielsagend. „Ich höre, Deine Braut hat mit ihrer Tante einen Erbschaftsprozeß; denn sie nun verliert?“ — V.: „Ja, dann muß ich in Gottesnamen—die Tante heirathen!“



„Heute hast Du ja Deinem Manne zum ersten Mal gefoch; was hat er denn gesagt?“ — „Gejagt hat er nichts—aber so eigenthümlich g'schaut hat er!“

Missverständniß. Schumann: „Ihre Papiere!“ — Leierkastenmann: „Hab' keine.“ — Schumann: „Dann müssen Sie mich begleiten.“ — Leierkastenmann: „Nu, bett kann id. Wat singen Sie denn am liebsten?“

Ein bescheidenes Gemüth. Beim Schuster Kriemier sind zweimal hinter einander Zwillinge angekommen, dann aber Drillinge. Als der Storch zum vierten Male eintrifft, bringt er wieder Zwillinge, worauf Kriemier veranlagt und dankbar ausruft: „Gott sei Dank, diesmal sind's doch wieder nur zwei!“

Angenehme Erbschaft. Anhaltsgeistlicher (zu einem alten Brecher): „Nun, Dietrich, müssen Sie auch das Zeilische in Ordnung bringen. Haben Sie etwas, das Sie Ihren Verwandten zuwenden könnten?“ — „O ja! Nicht Zehrlin Zuchthaus hätt' ich halt noch abzusitzen, Herr geistlicher Rath!“



„Waas, 'n Schay hat Er!—Is Jhm vielleicht die Menge nicht gut genug?“

Vorbeugung. „Das ist aber schon g'rad so, als ob Du mir's zu Fleiß thätest, Ranni! Jetzt hab' ich heut' den ganzen Tag schon so einen Hiefendurst und nun hast Du mir zu Mittag auch noch Erdäpfelmüdeln geloch?—Aber komm' Du nur und sag' was, wenn ich heut' Abend in's Wirthshaus geh'!“

Vorrecht. „Es thut mir leid, ich kann Ihren Wunsch nicht erfüllen—die verschiedenen trübten Erfahrungen, die ich in letzter Zeit machte, haben in mir den Entschluß gereift, an Niemand mehr etwas zu verleihen, wer es auch immer sei!“ — „Aber ich bill' Sie, bei mir werden Sie doch eine Ausnahme machen—ich pumppe Sie ja schon so lange an!“

Basenenthschlüthen. „Na, Meier, Sie sind wirklich schon ein Elefant terrible!“

„Schulke, Sie machen ja eine Zammerbilage, wie ein Zgel, der eine Glage kriegt!“

„Mensch, stellen Sie sich ja nie neben ein Kameel, man hält Euch sonst für Zwillinge!“

„Müller, Sie machen ja heute so ein tranziges Gesicht, wie ein Urwald, den gelichtet wird!“